

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 19

Artikel: Aus Romanen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cher geworden, wandte sich nun Kuew seinen anderen Gästen zu: «Aber bitte, Bürger, was seid Ihr denn so faul bei der Arbeit? Prüft, analysiert doch...»

Als die Reihe an die Feier kam, tat M. wieder moros: «Gefärbte Eier? Religiöse Unsitte?» Der Gastgeber hatte aber auch dafür eine Erklärung bei der Hand, — galt es doch lediglich, die Wirkung der vom Farbentrust hergestellten Färbmittel festzustellen...

Spät abends, beim Verabschieden, hielt Genosse M., andauernd mit beiden Händen sich an den Kleiderständer klammernd, folgende Rede: «Ich habe Dich Kkk-u-kuew gleich durchschaut, — Du tust, als wäre nichts dabei, aber im Grunde ist doch so etwas Aehnliches vvv-orhanden. Ich sehe Dich durch und durch: führst immer die Qualität der Produktion auf der Zunge, hast ein Analysen-Laboratorium eröffnet ... mmm-öchtest wwv-ohl einen guten Eindruck mmm-achen, aufrücken, was? Hast recht, Bruderherz! Wwww-ir brauchen Spezialisten in unseren kkk-ommm-u-nistischen Bebebe-trieben... Ik!»

Von weitem liessen sich die Erste-Mai-Bollerschüsse dröhnend hören...

Aus Romanen

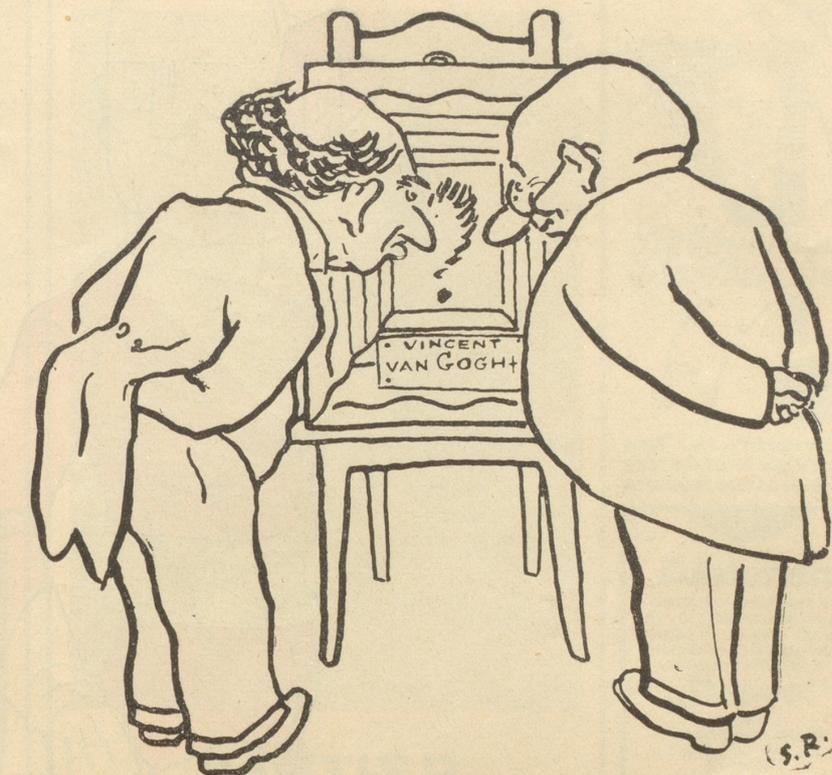
«Kein Zuspruch der mitleidigen Frau konnte sie beruhigen. Sie zerraupte ihr Haar, stiess ihr Hirn gegen die Wände, bis sie in halber Ohnmacht zusammenbrach, und Frau Woytasch sie fiebernd ins Bett brachte, von wo sie sich in den folgenden Tagen nicht zu erheben vermochte.»

Man versteht das, denn wer mit seinem Hirn so fahrlässig umgeht, der muss auf schlimme Folgen gefasst sein. — O. F.

«Hei! klapperten die Chips auf das Tuch! Im Nu standen sechs- bis siebentausend Franken! Die schöne Frau blickte in die Runde. Ueberall begegnete sie Spielerblicken, hart, grausam, blutigierig. Die Geier warteten auf ihr Opfer. Roger folgte ihrem Auge, als es den Tisch abließ. Es blieb den hundertsten Teil einer Sekunde auf Doden haften»...

Mehr kann man von neun Zeilen nicht verlangen. Das ist Spannung, Spannung, Spannung! P. P.

Ihr Gesicht war entstellt. Sie musste nur immer denken, wenn es nur zu Ende wäre, so grässlich war das Elendsein, das über sie hereinbrach. Die Bäume wuchsen



Die Sachverständigen

Gr. Rabinovitch

Zeitungsbericht aus dem Van Gogh's Fälschungsprozess in Berlin:

Direktor der National-Galerie Justi: „Das kleine Selbstbildnis ist eines der schlechtesten Bilder, die ich je gesehen habe.“

Sachverständiger H. Bremer: „Die schönste Farbenkomposition, die ich je gesehen habe.“

plötzlich bis zum Himmel und trugen güldene Spitzen. Hoch oben, wo sie den Aether berührten, zerstoben sie wie Feuerwerk, und tausend und abertausend sprühende Funken tanzten auf sie hernieder.

Sie dürfen ruhig dem, der Ihnen das vormacht, ein lebenslängliches «Nebelspaltergratisabonnement» versprechen; Sie riskieren nichts dabei. Kaba

Viktors Gesicht flog hoch. «Warum soll er sie nicht geliebt haben, Mister Hetterfield?»

«Ah, ich dachte gar nichts weiter dabei. Sie dürfen es also nicht so tragisch nehmen, Graf. Verwandte haben Sie wohl nicht mehr auf Java?»

«Nur meinen Grossvater, vorausgesetzt, dass er noch lebt.»

Beachte besonders, wie Viktors Gesicht hoch fliegt. Der Mann schnupft wohl Dynamit. Kaba

«Während Marzohl im Erdgeschoss Brotteig knetete, malte er im obern Stockwerk Landschaften.»

So ein Kerl ist das ... so ein Doppelverdiener, ein miserabliher! M. S.

«Isolde verliess die Fliederlaube und wandte sich traurig dem Hause zu. Sie setzte sich in ihr Stübchen, liess sich vom Mädchen 3 Eier bringen und versank in dumpfes Brüten. Oweh

Mr. Westerner aus Kalifornien ist zum ersten Mal in Paris und sieht am Abend den Eiffelturm illuminiert. Sagt er: «So ein Unsinn, einen alten Bohrturm zu illuminieren. Dazu wird nun in Europa Geld ausgegeben!»

Gast zur Kellnerin: «Emmy, können Sie mir zehn Franken pumpen?»

Emmy: «Bedaure, ich habe schon einen Schatz.» -y-

Der schöne Pfingstausflug nach Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im

HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage